Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 4

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE Zahl der Propheten ist viel größer, als man glaubt. Sie deckt sich nämlich genau mit jener der Menschen überhaupt. Jeder von uns ist ein Seher. So wie wir einmal sind, müssen wir mit der Zukunft rechnen, das zwingt uns zu Annahmen über die zu erwartenden Ereignisse. Wir fangen damit an, sobald uns die eigenen Beine tragen, und geben es vermutlich erst mit den letzten Atemzügen auf.

WIR erweisen uns nicht einmal als schlechte Propheten. Unsere Voraussagen sind offenbar mehrheitlich richtig. Wäre es anders, müßte die Menschheit längst ausgestorben sein. Die zutreffende Vorerkenntnis zukünftigen Geschehens beschränkt sich freilich in der Regel auf den engsten eigenen Lebensbereich. Je weiter unsere Voraussagen diese Grenzen überschreiten, um so öfter erweisen sie sich als falsch. Das hält jedoch niemand von kühner ausgreifenden Prophezeiungen ab.

DIE Vorsichtigeren behalten diese für sich. Jene mühsamen Mitmenschen, die mit ihrer Sehergabe eine weitere Umwelt reizen, verdienen Nachsicht. Sie täuschen sich wahrscheinlich auch nicht häufiger als wir. Was sie unterscheidet, ist nur, daß sie das Verlangen, recht zu haben, und vor allem, recht zu behalten, heftiger plagt. Wir sollten es ihnen auch nicht übermäßig ankreiden, daß sie sich nur an jene ihrer Prophezeiungen erinnern, die eingetroffen sind. Diese besondere Gedächtnisschwäche teilen wir alle, sie erleichtert uns das Leben.

SELBST die Zukunftseinsicht der größten Menschengeister unterscheidet sich nicht grundsätzlich von jener der engstirnigsten Hauspropheten. Wir staunen wohl über die erfüllten Voraussagen von Dichtern und Denkern, die uns etwa in Auszügen aus ihren Werken vorgelegt werden. Aber wenn sich die Zeiten ändern, werden uns aus den selben Werken Beispiele vorgelegt, die das Gegenteil von dem beweisen, wofür sie noch vor wenigen Jahren als Hauptzeugen aufgerufen wurden.

UNSER menschliches Wesen zwingt uns, trotz aller Mißerfolge, immer neu zu Versuchen der Zukunftserhellung anzusetzen. Es ist, zum mindesten im Kleinen, unser aller nie, nicht einmal im Schlaf, aussetzendes Bemühen. Um die Jahreswende tritt es am deutlichsten in Erscheinung. Da sind die zunftmäßigen Schlangenfanger, die vorgeben, mit geheimen Kräften das Kommende deuten zu können. Da sind die ahnungsvollen Gemüter, die mehr erfühlen als andere; da sind die gewissenhaften und kenntnisreichen Konjunkturforscher, denen weltumfassende Statistiken zur Verfügung stehen. Sie alle sind, so grundverschieden ihre Zuständigkeit ist, sich doch in einem gleich: sie können die Zukunft nicht mit Sicherheit voraussagen, diese läßt sich weder erschwindeln, noch erahnen, noch errechnen. Sie liegt in Gottes Hand.

VOLLKOMMEN irrtumsfrei ist nur eine Prophezeiung: die, daß jedes Jahr jedem von uns Unerwartetes bringen wird. Mögen wir die Kraft finden, dieses, wenn es schwer sein sollte, zu tragen, und wenn es schön sein wird, dankbar und fröhlich zu genießen.

GLÜCKLICHES NEUES JAHR!